

Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

Verantwortlicher: Amt Dresden Nr. 31307

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Altfeld und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden
für die Superintendentur Dresden II, das Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißitz, Schönfeld
Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Pöhlitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkewitz

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlagsgesellschaft Hermann Vogel & Co.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 6.—, ausschließlich Bestellgeld;
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 6.—, monatlich 2.10;
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 5.40, monatlich 1.80

Blasewitz
Mittwoch, 21. Januar 1920.

Anzeigen-Preis: die 6spaltige Grundzeile oder deren Raum
70 Pf., im Textteile die Zeile 1.00 Mk., für An- und Verkäufe und
Berechnung 65 Pf., Tabellen- und schwieriger Satz 50% Zuschlag.
Anzeigen-Nachnahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr.

Außenpolitische Rundschau.

Von Leg.-Rat a. D. Frhr. v. Heinebaben.

Der Friedensvertrag ist in Kraft getreten und die Verwirklichung seiner Bestimmungen hat begonnen. Das Saargebiet, Memel, Danzig, Westpreußen, Polen gehören nicht mehr zum deutschen Reich; aus den Abtretungsgebieten werden sich schon in der nächsten Zeit die deutschen Soldaten und die deutschen Behörden zurückziehen; Entente-Kommissionen werden mit Hilfe aller Militärs die Verwaltung jener Bezirke übernehmen. So hat der Tag des Friedensschlusses fast geographische Souveränitätsverluste des Reiches gebracht. Aber auch auf dem unbesetzten Reichsgebiete, hat der sechste Januar die Souveränität der deutschen Regierung entscheidend eingeschränkt. Schon bisher hatten wir in reichlicher Zahl und mannigfaltiger Zusammensetzung Entente-Kommissionen im Lande; sie überwachten die Ausführung des Waffenstillstandsabkommens und unterrichteten sich und ihre Auftraggeber über unsere inneren Verhältnisse. Unmittelbare Eingriffsbefugnisse in Regierungsfunktionen hatten diese Ausschüsse und Delegationen jedoch nicht. Die Kommission des Reparationshauges, die in der nächsten Zeit zusammentritt, ihren Hauptsitz in Paris hat, sich in Deutschland aber einen riesigen Exekutiv-Apparat schaffen wird, ist trotz der Scheinbar überhöhten Befugnisse in der Rolle der Entente auf unsere Gesamtverhältnisse zum Vortritt berechtigt von Versailles viel mehr als ein Informations- und Studienkommission; sie ist das Organ, durch das die Entente die Souveränität des Reiches ausüben wird, die sie sich in dem nunmehr in Kraft getretenen Friedensvertrage Deutschland gegenüber vorbehalten hat. Wenn die Kommission des Reparationshauges nicht unmittelbar in das Getriebe der Verwaltung einzutreten vermag, so hat sie doch das Recht, sich und schärfsten Einblick in unsere gesamte Finanz- und Verwaltungsgeschichte zu verschaffen. Man ist, daß irgend welche Einzelheiten dieser Geschäfte mit den Interessen der „Wiedergerichteten“, d. h. mit denen der Entente, nicht in Einklang zu bringen sind, so hat sie Bericht zu erstatten und den Ententemächten Empfehlungen vorzuschlagen, für deren Entschiedenheit und Härte keine Grenze gesetzt ist. Wehe uns also, wenn Maßnahmen unserer Wirtschaft- oder Finanzpolitik das Mißfallen der Kommission erregen. Es wird uns nichts nützen, wenn wir uns auf unsere Souveränität zu berufen versuchen; die Kommission wird sich an ihre Auftraggeber halten, und diese werden die Mittel zu finden wissen, den Widerstand gegen ihren Willen zu brechen.

Mit der Tatsache eines souveränen Ausschusses, der militärisch, kontrollierend über unsere Regierung und Verwaltung steht, werden wir uns also vorüberhand notgedrungen abfinden haben. Sie legt uns, wenn wir diesen traurigen und unwürdigen Zustand überwinden wollen, ganz besondere Verpflichtungen auf. Wir müssen uns darauf einrichten, über Dinge, die eigentlich nur uns allein betreffen sollten, unseren bisherigen Feinden Rechenschaft abzulegen, wobei die beste Taktik wohl unbestreitbar die der Offenheit sein wird. Verhandlungsvoller aber als jede andere wäre die Taktik der Klugheit, die Hoffnung, durch unterwürfige Nachgiebigkeit den Gegnern ihre Strenge ablassen zu können. Ehrlichkeit, zielklarer vernünftiger Wille, Entschlossenheit, für wirkliche Lebensnotwendigkeiten zäh und unerschütterbar einzustehen, unermüdlicher Hinweis darauf, daß bestimmte Teile des Friedensvertrages wirklich unerfüllbar sind und daß auch das geographische Interesse in der Richtung des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaus Deutschlands liegt, — das werden die Eigenschaften und Argumente sein, mit denen wir der „Reparationskommission“, wie der ganzen Entente gegenüber, über die deutsche Sache am erfolgreichsten und würdevollsten führen werden. Nur so werden wir erreichen, was unbedingt erreicht werden muß, daß aus dem Souveränitätsverlust ein Vertrauenspartner wird, mit dem wir auf gleicher Stufe und mit gleichem Rechte verhandeln.

Auf das Inkrafttreten des Friedensvertrages folgt am 16. Januar der Zusammentritt des Völkerbundes und zwar ist die Macht, von der der Völkerbundsgedanke in die Friedensverhandlungen hineintrug wurde, wider am Abschluß des Friedens, noch an der Bildung der Liga der Nationen beteiligt und anstelle Wilsons der aus dem Hintergrunde und ohne selbst mitmachen zu können, angeblich die erste Sitzung des Völkerbundes anberaumt hat. Scheint nach den letzten vorliegenden Nachrichten Viscount Owen, Präsident des Völkerbundes werden zu sollen. Jedenfalls ist das formale Zusammenkommen des Völkerbundes zunächst gesichert und die im Völkerbundsstatut des Friedensvertrages vorgesehene Einladungen an die neutralen Staaten, sich der Liga anzuschließen, sind bereits abgegangen. Deutschland freilich soll außerhalb des Sieger-Völkerbundes bleiben und Objekt seiner Beschlüsse sein.

Ein Völkerbund ohne Deutschland (und später ohne Rußland) ist aber keine Organisation der Gemeinschaftsinteressen der Welt, sondern einfach eine Allianz einer bestimmten Mächtegruppe zur Niederhaltung anderer Mächte. Er schafft keine geträumte Basis der internationalen Beziehungen. Wir lehnen ihn ab und verlangen einen wirklichen Völkerbund, dem Deutschland als voll und gleichberechtigtes Mitglied angehört. Ein solcher Völkerbund wird die gemeinsamen Interessenverhältnisse einzelner Länder naturgemäß nicht auslöschen und nicht zerstören, aber er wird sie fest, die großen, allen oder doch wenigstens den mächtigsten Ländern

gemeinsamen Interessen, die wahren Weltinteressen also, zu vertreten und zu schützen.

Wenn man heute nach solchen Weltinteressen Ausschau hält, so sieht man ganz von selbst auf zwei große Krisenkomplexe: die wirtschaftliche und finanzielle Sanierung Europas und die Befreiung der Welt von der Bolschewismus. Die wirtschaftliche und finanzielle Sanierung Europas ist ein Weltinteresse, weil der drohende Ruin Mittel- und Ost-Europas neben kleineren Ländern auch Frankreich und Italien in den Abgrund riffe und weil er auch den großen angelsächsischen Mächten, England und Amerika, schweren Schaden brächte. Abgesehen davon, daß Frankreich und Italien die Schuldner Englands und Amerikas sind, würde der Ausfall der Zahlungsfähigkeit der Hauptländer des europäischen Kontinents in die englische Handelsbilanz eine klaffende Lücke reißen und auch die der nordamerikanischen Union empfindlich beeinträchtigen. Hier ist Notwendigkeit und Anlaß zu gemeinschaftlicher Rettung und Wiederaufbauarbeit, der andere ist die Bekämpfung des Bolschewismus als einer im wahren Sinne des Wortes Weltgefahr. Sie bedroht nicht nur uns mehr denn je — von innen und außen — sie bedroht auch in ganz ähnlicher Weise Frankreich und Italien. Die neuesten Erfolge des bolschewistischen Vortrittes und der bolschewistischen Propaganda in Rußland sowohl wie in Asien bis hart an die Grenzen Indiens heran, lassen im Westen zu ihrer offiziellen Haltung die Engländer den Kampf gegen den Bolschewismus immer mehr als eigene Angelegenheit, als Notwendigkeit auch ihrer äußeren Politik erkennen. Daran ändern kommerzielle Anknüpfungsvorläufe nichts. Selbst in den Vereinigten Staaten hat sich die bolschewistische Gefahr bereits fühlbar gemacht und man scheint dort zusehen, nicht nur im Innern, sondern auch nach außen energischer als bisher gegen den Bolschewismus vorzugehen, dessen Erfolge in Sibirien den japanischen Konjunktur immer mehr zur höchst unerwünschten Rückbildung in Nordasien führen. Auch hier also ein Weltproblem, an dem wir auf dem Gebiete der weltwirtschaftlichen Wiedergutmachung der Kriegsverluste.

Ein Völkerbund, der wirklich der Menschheit zum Heile dienen soll, hätte zu allererst diese beiden großen Probleme zu lösen; sobald er an die Arbeit ginge, würde er erkennen, daß kein von beiden ohne Deutschlands aktive und gleichberechtigte Mitarbeit lösbar ist.

Politische Nachrichten.

Endlich.

Berlin, 19. Januar. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kriegsgefangene teilt mit, daß der Abtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich am Dienstag den 20. Januar beginnt. Es werden zunächst die im linksrheinischen Gebiete beheimateten Gefangenen zurückbefördert. Die ersten Transporte treffen Mittwoch den 21. Januar in den Durchgangslagern Jülich, Schwelm und Turen ein. Die nachfolgenden werden nach Worms und Griesheim geleitet.

Zur Auslieferungstrage.

Berlin, 20. Januar. Zu dem Verlangen der Entente, den früheren deutschen Kaiser auszuliefern, schreibt der „Vorwärts“: Die Machthaber der Entente sind jetzt im Begriff, das holländische Recht zu biegen und mit allen Mitteln das zu tun, was sie dem früheren deutschen Kaiser mit dem Einbruch in Belgien vormerken. Die deutsche Regierung hat die Rechtsgarantien dafür geschaffen, daß Wilhelm von Hohenzollern wie alle übrigen von der Entente als schuldig noch zu bezeichnenden Personen vor einem deutschen Gericht sich zu verantworten haben. Die deutsche Regierung hat der Entente ferner einen umfassen Einfluss auf den Gang und die Unparteilichkeit des Verfahrens durch die Zulassung von Vertretern eingeräumt. Die deutsche Regierung ist weiter gegangen, als die serbische im Juli 1914. Es nützt alles nichts. Die Deirische Frankreichs und Englands verweisen alle ihre Rechtschwüre und begehren nur die Rückgabe ihrer aufgegebenen Nationalisten und Sogar. Durch ihre schroffe Uebertreibung der Auslieferungstrage hängen sie die deutsche Republik in die schwersten inneren Gefahren. Die Auslieferung Wilhelms, die Verhandlung gegen ihn und seine Verurteilung werden die Reibe der Gegner der Republik gewaltig stärken. Das eigene Interesse der Entente verlangt aber, daß sie uns beifällig ist, eine Brücke zu schlagen, um die Gefahr des Absturzes zu vermeiden.

Wie die „Post“ aus Rotterdam meldet, sagte Reichsfischer Bauer in seiner Unterredung mit dem Vertreter der „United Press“, daß das deutsche Volk die Urheber von Kriegsverbrechen nicht ihrer Strafe entziehen wolle, daß es sich aber gegen die Auslieferung an Gerichte fremder, aus früheren Feinden zusammengesetzt sind. Die deutsche Regierung werde nach Empfinden der Liga der Auslieferungsländer allen in der Liga Ausgeführten mitteilen, daß ihre Auslieferung verlangt wird. Sie würden Gelegenheit haben, sich den ausländischen Gerichten freiwillig zu stellen. Auf eine Zwischenfrage sagte, wie die „Post“ weiter berichtet, der Reichsfischer, es könnte ein Bürgerkrieg entstehen, wenn einige Anklage gewaltig ausgeliefert werden müßten. Er sei überzeugt, daß durch ein Abkommen über die Einsetzung unabhängiger Gerichtshöfe die deutsche Öffentlichkeit beruhigt werden könne.

Scharfes Vorgehen gegen die Unabhängigen.

Berlin, 19. Januar. Wie die Nationalzeitung erfährt, ist heute vormittag der Führer des radikalen Mittels der Unabhängigen Laumig im Auftrage der Reichsregierung verhaftet worden. Die Gründe seiner Verhaftung hatte Reichsfischer Bauer bereits in der Mittwochsnummer der Nationalzeitung angegeben. Es sollte gegen die internationalen Urheber der blutigen Zusammenstöße am 13. Januar eingeschritten werden. — Wie die P. B. N. erfahren, soll die kommunistische Partei ihre Zentralleitung von Berlin nach Chemnitz verlegt haben.

Die Zeitungen der Unabhängigen.

Dalle, 20. Januar. Die Zeitungen der Unabhängigen, das Volksblatt in Halle und das Volksblatt in Zeitz, wurden wegen fortgesetzter Desobedienz, welche die Achtung vor dem Gesetz und den öffentlichen Frieden bedrohen, verboten.

Neues freiliches Stadium der Kohlenversorgung.

Berlin, 19. Januar. Nach Mitteilungen aus Jütland tritt die Kohlenversorgung wieder einmal in ein freiliches Stadium ein. Die Stenenswerte haben Bertrag nur noch für einige Tage, die Schmelzwerke können ihren Betrieb nur aufrechterhalten, wenn der Kohn, der in einigen Tagen erwartet wird, tatsächlich eintrifft. Auch Vorkauf kämpft mit großen Schwierigkeiten. Vom Reichskohlenkommissionar wird dazu mitgeteilt, daß sich die Verhältnisse in Zukunft noch viel schlechter gestalten würden. In nächster Zeit ist die Befreiung des oberdeutschen Kohlenreviers zu erwarten, und was dann wird, darüber läßt sich heute nichts sagen. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß seitens der Befreiungsbehörde der Kohlenverteilung ernstliche Schwierigkeiten in den Weg gesetzt werden. Besonders fürchtet man, daß von den Franzosen allerlei Hindernisse gemacht werden.

Der Prozeß gegen den Kaiser soll „unter allen Umständen“ stattfinden.

Die „Times“ melden aus Paris: An eine Verurteilung der Kaiserin auf Aburteilung des Kaisers ist nicht zu denken. Die Alliierten sind entschlossen, den Kaiserprozeß unter allen Umständen bis zum Frühjahr durchzuführen. — Weiter meldet aus Paris: Die Alliierten werden sich mit einer Beirung Hollands, den früheren Kaiser auszuliefern, nicht zufrieden geben. Soll in Holland tatsächlich abgelehnt werden, haben die Alliierten Vorkehrungen getroffen, durch Deutschland, das einen Rechtsanspruch auf Auslieferung des Kaisers hat, dem Kaiser für die Alliierten anfordern zu lassen.

Holländischer Staatskredit zu Deutschland.

Zwischen der deutschen und der holländischen Regierung schwebt seit einiger Zeit Verhandlungen über die Gewährung eines holländischen Staatskredits an Deutschland. Diese Verhandlungen gehen nunmehr, wie wir hören, vor dem Abschluß. Es handelt sich um eine Summe von etwa 200 Millionen Gulden, nach dem heutigen Kurs 4 Milliarden Mark. Davon sollen 100 Millionen Gulden zum Ankauf von Rohstoffen, 100 Millionen zum Ankauf von Lebensmitteln dienen. Der Kredit wird am 10. Januar gegeben. Deutschland verpflichtet sich, Rohstoffe und Lebensmittel aus Holland zu beziehen und gewährt an Holland einige für Holland wichtige wirtschaftliche Vorteile, besonders Kohlenlieferungen. (2?)

Wiedereröffnung des Personenverkehrs in Bayern.

München, 20. Januar. Vom amtlichen Meldung wird der Personenverkehr in Bayern am Dienstag teilweise wieder aufgenommen. Auf jeder Hauptbahnstrecke wird ein Personenzugpaar verkehren. Wegen fortwährender Kohlennot ist jedoch damit zu rechnen, daß auch dieser vorläufige Verkehr bald wieder eingestellt werden muß. Die Schnellzüge 21 ab München und 20 ab Berlin verkehren erstmals ab Donnerstag.

Neue Sicherheitswehr.

Aus Gießen wird berichtet: Der neue Militärbezirksbeher hat die Sicherheitswehr von Gomborn aufgelöst und ihren Führer feierlich entlassen, weil die Wehr sich bei den Unruhen am 12. d. M. sich nicht nur völlig untauglich verhalten hat, anstatt die Polizei zu unterstützen, sondern einzelne ihrer Mitglieder sich sogar an den Plünderungen beteiligten.

Rußes Abreise.

Berlin, 19. Januar. Madel ist am 18. d. M. durch deutsche Beamte begleitet, an der politischen Grenze eingetroffen und hat von dort aus die Weiterreise nach Sowjetrußland angetreten. Mit der Rückgabe der für ihn von Sowjetrußland geschickten Geiseln Franz Gleimow, Adolph Reismann, Karl Kuslat, Leo Schwarz, Max Schanz, Ottomar Geinze und Bruno Bertram kann demnächst gerechnet werden.

Die russischen Monopolbestrebungen der Alliierten.

Aus Oaag wird gemeldet: In der Mitteilung, daß die Alliierten in Rücksicht auf die traurige Lage der mittelrussischen Bevölkerung Handelsbeziehungen mit landwirtschaftlichen Vereinigungen in Rußland anzuknüpfen bereit sind, wird hier bemerkt, daß dieser Entschluß der Anfang einer Wirtschaftspolitik ist, die eine Monopolstellung der Siegerstaaten mit Rußland auf wirtschaftlichem Gebiet schaffen soll. Der Beschluß der Alliierten stellt keineswegs die Aufhebung der Blockade gegen Rußland im allgemeinen dar, sondern nur die Einleitung seiner Politik der Ausnahmemaßnahmen, die den Handel mit Rußland mit Hilfe von dazu geschaffenen Handelsorganisationen auf beiden Seiten in bestimmte Wege leiten soll. Ob diese Politik durchführbar ist, bleibt abzuwarten. Sie ist das Ergebnis der fortwährenden krankhaften Angst der Alliierten vor einer Wiederherstellung Deutschlands durch Rußland.

Aus dem abgetretenen Gebiet im Osten.
 Breslau, 19. Januar. Das Generalkommando des 6. Armeekorps teilt mit: Die 2. Zone des an Polen abgetretenen Gebietes wurde am 19. ohne Zwischenfall geräumt. Die militärische Räumung ist damit beendet. Unsere Truppen haben seit 12 Uhr mittags weithin der vorläufigen Grenzlinie „Kreuzberg“ und „Deutsche Tageszeitung“ besetzt, das anlässlich der Übergabe rein deutscher Grenzgebiete an Polen ebenso erhebende wie erschütternde Kundgebungen der ausgetretenen deutschen Bevölkerung stattfanden. Stadt und Land besetzten in immer erneuertem Freudenschrei dauerndes Festhalten an Deutschland.

Einer Meldung des Berl. Volksanzeigers aus Allenstein zufolge treffen hier zahlreiche Zivilisten aus Soldau, Heidenburg und Neuhaid ein, die vor den polnischen Besatzungstruppen flüchten. Sie berichten von unglaublichen Greueln, die die Polen verüben.

Rubinet Müllerand.
 Paris, 19. Januar. Der Präsident ersuchte Müllerand das Kabinett zu bilden. Müllerand überreichte dem Präsidenten folgende Liste: Ministerpräsident und Auswärtiger Müllerand, Justiz Darnaud, Krieg Raoul Perret, Marine Landru, Unterrichts Viktor Bernard, Handel Jaak, Kolonialen Garat, Öffentliche Arbeiten Paul Vignot, Arbeitsministerium Jourdain. Lardieu ist von Müllerand abgetrennt worden, das Ministerium für das besetzte Gebiet beizubehalten. Das Finanzministerium ist mit einem Sozialisten besetzt worden, und zwar mit Francois Marbail, der die Verwaltung der Banque Union Parisienne innehat. Das Arbeitsministerium wird vermutlich einem Mitglied des Senats übertragen werden. Weiter beabsichtigt Müllerand die Bildung eines Gesundheitsministeriums und eines Ministeriums für soziale Fürsorge.

England schickt Kriegsschiffe ins Mittelmeer.
 London, 18. Januar. Junkspruch. Aus Malta wird gemeldet, daß alle verfügbaren britischen Kriegsschiffe nach dem Schwarzen Meere abgefahren sind. Aus Toulon wird berichtet, daß die Hospitalische Flotte erhalten habe, nach dem Schwarzen Meere abzufahren.

Amerika lehnt es ab, Europa Geld zu leihen.
 New York, 19. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die Vorschläge des englischen Finanzministers für die Emission internationaler Schuldscheine in Höhe von 20 Milliarden Dollars für den Wiederaufbau Europas begegnen auf dem Wege, das vom Komitee für Auswärtige Beziehungen veranfaßt war, allgemeiner Ablehnung. Vandenbilt erklärte, die europäischen Nationen müßten zunächst das Budget ins Gleichgewicht bringen, bevor sie in Amerika einen großen Kredit erhalten können. Hoover erklärte, es sei eine Verleumdung, Europa Geld zu leihen. Europa brauche Arbeitsmittel. An dem Zeitpunkt, wo die neue Verfassung durchgeföhrt sei, müßte man Europa erklären, daß dies das letzte Mal sei, daß ihm Amerika Hilfe bringe.

Amerika zieht seine Streitkräfte aus Sibirien zurück.
 Washington, 19. Januar. Die Regierung hat Japan genantwortet, daß sie angeht die der obwaltenden Umstände es vorziehe, ihre Streitkräfte aus Sibirien zurückzuziehen, und daß die Entsendung einer Verhärterung ihr nicht zweckdienlich erseheine. Eine Depesche aus Chorbis meldet, daß die Vertreter der Allierten sich an den französischen General Jeantun gewandt haben mit dem Ersuchen, Vollmacht aus den Händen der Revolutionäre zu retten. Die letzteren haben in Inkraft die Mehrheit der Minister Kollisions festgenommen.

Sächsische Nachrichten.

Mitteilungen aus unferem Vorkriegs über örtliche Vorkommnisse sind uns stets willkommen und werden honoriert.

Das Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Volkskammer folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. die Entwurf von zwei Nachträgen zum ordentlichen und zum außerordentlichen Haushaltsplan auf die Jahre 1918 und 1919 und zu einem Nachtrag zum Zwischenplan auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920, sowie 2. den Entwurf eines Gesetzes über einen weiteren Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1918 und 1919 und über einen Nachtrag zu dem Gesetz über die Festsetzung des Staatshaushalts auf das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1920. Gleichzeitig hat das Gesamtministerium beschlossen, der Volkskammer eine Vorlage zu machen, wonach im Februar d. J. statt eines Viertelbetrags der Nachs. einkommenssteuer ein Halbjahresbetrag erhoben werden soll.

Keine Zusammenlegung von Ministerien in Sachsen. Das sächsische Arbeitsministerium sollte nach einer Ankündigung des Ministerpräsidenten am 31. März mit dem Wirtschaftsministerium zusammengelegt werden. Es ist sehr fraglich, ob die Zusammenlegung bis zu diesem Zeitpunkt erfolgen kann. Solange die Kohlennot andauert, solange weiter die Erwerbslosenfürsorge durchzuführen ist und solange endlich nicht in Bezug auf die Durchführung des Betriebsstrategie klare Verhältnisse geschaffen sind, wird die Vereinigung der beiden Ministerien schwer möglich sein. Es würde sonst eine Zentralbehörde entstehen, die von niemand übersehen werden könnte.

Die Reichsstellen haben den Herstellerpreis für ungeschreddete Marmelade auf 245 Mk., den Großhandelspreis auf 230 Mk. für den Zentner, den Kleinhandelspreis auf 234 Mk. das Pfund, für Konsumtion den Kleinhandelspreis auf 3,70 Mk. für das Pfund festgesetzt. Die Preise stellen sich so hoch, weil infolge der Unübersichtlichkeit Auslandszucker mit verwendet werden muß. Die Reichsgesellschaft für Obstkonsumtion und Marmeladen wird künftig nur ungeschreddete Marmelade zur Verfügung bringen.

Die Preisfestsetzung für Getreide. Zu der von der Reichsgetreidekommission vorgenommenen Festsetzung des Verkaufspreises für Getreide durch einen hohen Preisauflage hat der Landwirtschaftsminister eine Eingabe an das Wirtschaftsministerium gerichtet, in der darauf abgesehen wird, daß die Deckung der Geschäftskosten der Reichsgetreidekommission nicht allein der Landwirtschaft anzuheben, sondern auch die Allgemeinheit im großen und ganzen zur Deckung herangezogen werde. Die Beschwerden richten sich dagegen, daß der Landwirt für die Tonne Getreide 405 Mk. erhalte, während die Brauereien an die Getreideverteilungsstelle in Berlin 705 Mk. für die Tonne bezahlen müßten. Die Unzufriedenheit der Landwirtschaft über die Unzulässigkeit der Preise für ihre Erzeugnisse habe ihre Berechtigung darin, daß die Aufwendungen für die Bedürfnisse der Landwirtschaft in viel höherem Maße gestiegen seien, als die Preise, die für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse anzuheben würden. Die Aufwendungen der Reichsgetreidekommission würden durch deren geschäftliche Handhabung ganz allein von der Landwirtschaft getragen. Der Landwirtschaftsminister bittet das Ministerium, nochmals dafür einzutreten, daß hier eine Änderung eintrete und die Preise für Getreide entsprechend ihrem wirklichen Wert erhöht werden.

Allgemeine Kirchenkollekte. Sonntag, den 25. Januar, wird ausanßen des Magdalenen-Kirchensprengels zu Dresden anlässlich seiner im November vorigen Jahres statt-

gefundenen 50. Jahrestag eine allgemeine Kirchenkollekte für den Zweck des Neubaus der Erziehungsanstalt Pflanz in Vogelsberg veranstaltet. Der genannte Verein treibt als Ältester dieser Vereine in Sachsen in unermüdlicher Arbeit in sechs Kantalen und nachgehender Fürsorge das schwerste Werk der Rettung gefallener, gerichtlich bestrafter und der Erziehung und Besserung schwer erziehbarer und gefährdeter schulpflichtiger Mädchen. Tausende sind im Laufe der Jahrzehnte durch seine Fürsorge an einen unangenehmen Elterntrennen über verlorne Töchter hat er trostlos helfen dürfen. In der Gegenwart ist er besonders in Anspruch genommen, aber durch die außerordentliche Teuerung in wirtschaftliche Bedrängnis gekommen. Er darf erwartet werden, daß alle, denen die sächsische Erziehung unseres Volkes am Herzen liegt, zu dieser Kollekte reichlich beisteuern.

Marmelade-Verteilung. Auf Grund der Bekanntmachung vom 20. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte einsehl. der Stadt Radeberg 40 der weißen Brotausföhrkarte mit 250 Gr. Marmelade, Abschnitt 40 der rosanen Brotausföhrkarte mit 125 Gramm Marmelade beliefert. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher bis zum 22. Januar in einem Kleinhandelsgeföhrt zu erfolgen.

Im heutigen amtlichen Teil befinden sich Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern betr. Sonntagsruhe in Apotheken, der Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte betr. Marmeladen-Verteilung, betr. Anträge von Kriegerblutwunden auf Gewährung von Winterbeihilfen, des Finanzamts Dresden betr. Offentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919, der Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte betr. Verteilung von Limburger Käse, betr. Verteilung von Runkelrüben, betr. Marmelade-Verteilung.

Dresden.
 Hochwasser und Kohlennot. Durch das Hochwasser der Elbe hat die Dresdner Kohlenversorgung einen weiteren schweren Schlag erlitten. Mehrere Röhre mit Hausbrandkohle liegen mitten im Fluß und können nicht entladen werden. Noch mehr Röhren harren der Beladung in Böhmen, die bei dem Tiefstehen der Aufschwungseile und beim Erlaufen von etwa zehn Schächten eine genaue Verzögerung erfahren wird. Die denkwürdigen Ausbissmengen, die der Stadt durch Vermittlung des hiesigen Kohlenausgleichs aus westfälischen Gruben zugeführt werden, vermögen allein den Fehlbedarf nicht zu decken. Es muß deshalb in der nächsten Zeit bei der Abgabe von Kohle zur Belieferung von Kanten und Bezugsstellen noch viel angehalten werden, als dies — leider — schon seit Monaten der Fall ist, um nur die lebenswichtigen Betriebe über diese gefährlichen Wochen hinwegzubringen. — Nahe sind die Gerichte, wonach den Elbbändlern große Kohlenmengen abgenommen seien, die durch sächsische Freigabe der Novemberabnahme der Grundlasten für die Verbraucher hätten gerettet werden können. Eine sofortige Umkehr bei den Elbbändlern hat ergeben, daß diese zum allergrößten Teil überhaupt keine Vorräte an Kohle am Lager hatten. Die wenigen, die etwas dazwischen hatten, haben den Verlust gleich ruß. Sie alle hatten noch anscheinlich Mengen an September- und Oktoberabnahmen zu beliefern, so daß es ihnen — auch ohne die Freigabe der Novemberabnahme — an Abnehmern zu keiner Stunde geföhrt hätte. Aber das rapid steigende Hochwasser kam ihnen ebenso wie in allen anderen Elbbächen über den Hals.

Wiener Kinder auf der Durchreise. Montag, den 19. Januar 1920, traf auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein Sonderzug aus Wien mit 600 Kindern ein, darunter etwa 100 reichsdeutsche, die auf der Fahrt nach Ostland begriffen waren. Die vollständig unterernährten Kinder wurden von dem Landesausföhr der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen auf deutschem Boden begrüßt und gastlich bewirtet. Wie wir erfahren, werden im ganzen acht beratliche Sonderzüge erwartet, die gleichzeitlich erholungsbedürftige Kinder nach Holland und Dänemark bringen sollen.

Das Versorgungsamt Dresden stellt zur Zeit keine neuen Hilfskräfte ein. Es liegt im eigenen Interesse der Stellensuchenden, Bewerbungsgeföhre zu unterlassen, da sie zwecklos sind.

Wieschitz.
 Das Wasser der Elbe ist wiederum weiter gesunken. Es wird wahrscheinlich schon ein niedrigerer Wasserstand zu verzeichnen sein, wenn nicht im Gebirge andauernd Regenfall einsetzten wäre und auch die Nebenflüsse der Elbe Hochwasser führten.

Eine öffentliche Gemeinderatsitzung findet am morgigen Mittwoch statt. Die Tagesordnung sind Interessenten im heutigen amtlichen Teil.

Die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule schreibt uns: Das hiesige Flugblatt, das dieser Tage in den Häusern verteilt wird, schreibt sehr richtig: „Die Schule ist der Kinder wegen da!“ Wir fügen hinzu, daß darum die Schule so vollkommen wie möglich eingerichtet werden muß. Durch Erziehung rein konfessioneller Schulen, wie sie das Flugblatt will, wird aber der Ausbau der Schule behindert, wie der Elternschaft und allen, denen die Sache am Herzen liegt, in einem Elternabend, der voraussichtlich am Donnerstag der nächsten Woche stattfinden wird, gezeigt werden soll. Die Lehrerschaft bittet deshalb, sich über die Unterzeichnung des Briefes am Flugblatt erst nach dem Elternabend zu entscheiden.

Eine Ehrlichkeit, wie man sie leider heute nur noch wenig zu verzeichnen kann, bewies gestern hiersehl. eine Frau. Auf dem Schillerplatz verlor gestern abend in der sechsten Stunde ein Herr seine Brieftasche mit 1000 Mk. Geld, Wert- und sonstigen Papieren. Als er den Verlust bemerkte, bezog er sich sofort auf die Polizei um denselben anzumelden. Zu seinem größten Erstaunen hatte aber eine Frau bereits die Brieftasche abgegeben. Leider war es uns nicht möglich den Namen dieser ehelichen Finderin zu ermitteln.

Die Ortsgruppe Blasewitz des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz beabsichtigt, Freitag, den 6. Februar im Saale des hiesigen Kurbaues einen ihrer beliebten Theater- und Ballabende abzuhalten. Die Mitglieder der Vereinigung sind darauf aufmerksam gemacht und werden gebeten, Adressen von merten Gästen, besonders junger Damen und Herren, baldmöglichst dem Vorstande, Wachwitzer Str. 6, anzugeben.

Eine öffentliche Gemeinderatsitzung findet am morgigen Mittwoch abend statt. Die Tagesordnung ist im amtlichen Teil enthalten.

Die von der Spiel- und Sportabteilung des Turnvereins D. T. Vogelsberg am Freitag abgehaltene 1. Hauptversammlung hatte Bezug auf ein eifrig fortwährender sportlicher Arbeit ab. Die vom Vorstand ausgearbeiteten Statuten und Zielordnung fanden einstimmige Annahme. Dem Wahlvorschlage gemäß wurden gewählt Herr R. Schille zum 1. Herr E. Dultsch zum 2. Vorsitzenden, aussehl. das Amt bis 1. bei 2. Sportwart's bestellend. Herr R. Erdmann Spielwart, Herr E. Franz Schriftwart, Herr R. Medger Kassenswart. Es erfolgten außerdem die Wahlen

des Spielführers, der Leiter für den Wintersport, Geräte- und Platzwart. Für die demnächst stattfindenden Wettspiele, erfolgte die Einteilung der Spielmannschaften. Weiter wurde die Abhaltung eines geföhnten Abends mit Tanz auf der „Vogelsberg“ am 1. Februar beschlossen. Die Abendzeiten für Spiele wurden für Sonntag 2 Uhr, für Wednesday Donnerstag abends 8 Uhr in der Sporthalle festgesetzt. Mit einem Appell an die Anwesenden, weiterhin eifrig mitzuarbeiten für die deutsche Turn- und Sportlandschaft schloß der zahlreich besuchte Versammlung.

Auf die Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes und Ernährungsamts sei auch hier besonders hingewiesen.

Niederpörsitz.
 Auf die amtliche Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in vorliegender Nummer wird besonders aufmerksam gemacht. Die Kohlenkartenreihe 8 ist hiernach bis Ende dieses Monats bei der Kohlenverkaufsstelle Niederpörsitz anzumelden. Da die Gemeinde auf keinen Gewinn aussehl, ist eine Verbilligung der Kohle geföhrt, absehl von der sicheren Gewähr der Belieferung. Die pünktliche Anmeldung liegt im eigentümlichen Interesse eines jeden Niederpörsitzer Einwohnere.

Wieschitz.
 Der Plan über die Auslegung eines Fernsprechlafels in Wieschitz liegt dem Postamt hiersehl vier Wochen zur Einsichtnahme aus.

Wieschitz.
 Der Arbeiterverein Heimatbau hat am Mittwoch, den 20. Januar, abends 8 Uhr in Dantes Gastwirtschaft eine Mitgliederversammlung ab.

Langebrück.
 Eine Solaverkettung aus dem Langebrücker Staatsforstrevier findet am 27. Januar 1920, vormittags 10 Uhr in Hennigs Restaurant „Zum Bahnhof“ hiersehl statt. Näheres im amtlichen Teil.

Wieschitz.
 Eine öffentliche Gemeinderatsitzung fand gestern abend im Gasthof „Goldener Anker“ statt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Veitner, die Sitzung eröffnet hatte, sollte unter geschäftlichen Mitteilungen der Bericht über den Schul- und Kleiderverkauf, der kürzlich in der Gemeinde stattgefunden hat, erfolgen. Da jedoch der Berichterstatter, Herr Gemeindevorstand Veitner, bei einer Sitzung in Dresden weilte, wurde die Angelegenheit bis zum Eintreffen desselben verschoben. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das Ortsgeföh über den Lebensmittelausgleich. In der Ausschusssitzung war beschlossen worden, den Antrag auf Umgestaltung des Ernährungsausgleichs zurückzuziehen und es bei der jetzigen Zusammenfassung zu lassen. Herr G. St. Dietel sprach sich gegen Zurückziehung des Antrags aus. Die neuaufgestellten Richtlinien für den Ausgleich wurden zur Durchberatung auf Antrag von Herrn Sperling gegen eine Stimme an den Reichs- und Finanzaussehl verwiesen. Weiter beschäftigte sich Punkt 3 mit der Beschaffungsgeföh für die Debammen, und man kam dahin, die Debammen derselben für die beiden in Betracht kommenden Debammen abzulehnen, da die Debammen derselben Verdienst haben. Zur Unterbringung in der Schweiz (Punkt 4) sind fünf besonders schwächliche Kinder ausgewählt worden. Als Vergütungssumme für Reise, Verpflegung usw. sind für jedes Kind 250 Mark aufzubringen. Die Summe soll nach dem Ausschusshautachten so verteilt werden, daß 125 Mark die Gemeinde, die Eltern im Vermögensfalle 50 Mk. und den Rest der Bezirk tragen würde. Nach kurzer Aussprache wurde dem Ausschusshautachten zugestimmt. Punkt 5 brachte einen Antrag Dietel's. Geschäftsföh des Ständesamts betreffend. Vorher gab Herr Gemeindevorstand Veitner Kenntnis von einem von der Sitzung einangegangenen zweiten Antrag des G. St. Dietel betreffend Stafflung der Lebensmittelpreise zu Gunsten der minderbemittelten Einwohner. Dieser Antrag wurde vorschlagsgemäß dem Lebensmittelaussehl zur Vorberatung überwiesen. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag des hiesigen Antragstellers ergöh den Gemeinderat, beim Ständesamt in Leuben zu erreichen, daß dasselbe an vier hintereinander liegenden Sonntagen von 11-12 Uhr nachmittags geöffnet werde, um anlässlich der Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben, ihren Austritt aus der Kirche zu beschleunigen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Sodann wurde die Anlagenaufhebung für die Schulgemeinde für 1919 gemäß Ausschusshautachten genehmigt. Im Laufe der Debatte wurden von unabhängiger Seite Eifigen politischer Art hineingetragen, was dem Herrn G. St. Dietel Veranlassung gab, sich in aller Schärfe das Hineintragen politischer Gespräche in die Gemeindevorstandung zu verbitten, unterföh von Herrn Gemeindevorstand Veitner, der in Zukunft derartige unangeföhrt, über den Rahmen hinausgehende Debatten händig an unterbinden gedent. Im folgenden Punkt 7 stimmte man der Eröbung des Wasserlaufes von 20 auf 30 Pf. pro Kubikmeter vom 1. Januar 1920 ab zu. Hieran schloß sich in Punkt 8 der Tagesordnung die aufnehmende Beratung des Zwischenhaushaltsplans für das erste Vierteljahr 1920. Im Verlaufe der ausgedehnten Debatte wurde ein Antrag des Herrn Gemeindevorstandes Müller, 2000 Mark für Hochwasserschäden aus laufenden Mitteln dem Hochwasserföhr zur Verfügung zu übergeben, der jedoch vorher Beschäftigungen vornehmen solle, angenommen. Damit fand auch ein Antrag des Herrn G. St. Dietel, Ackermann, der den gleichen Gegenstand behandelt, erledigung und Herr Gemeindevorstand Veitner erklärte, daß er bereits vor Eintreffen des Antrages die bezüglichen Schritte unternommen und am Sonntag durch die Ortslokalstelle um die beschleunigte Zustimmung von 600 Zentner Runkelrüben dringend eingekommen sei. Die Veranschlagung von 16 000 Mark zu Reparaturarbeiten für das Schulgebäude, im Zeitraum des ersten Vierteljahr 1920, die vom Schulvorstand vorgeföhrt war, ergöh wegen der Höhe der Summe bei der Arbeit Befremden, und man eintete sich nach längerer Aussprache dahin, den Schulvorstand um eine eingehende Aufklärung zu ersuchen, mit dem Ansehen, die Summe auf 8000 Mk. aber noch weniger herabzusetzen, um nicht die Steuerzahler der Gemeinde unnötig zu belasten. Ausföhlich der Tagesordnung wurde bestimmt, dem Ausschus für öffentliche Arbeiten eine Begleitung zwecks eventuell vorzunehmender Abholung von Strauchbäumen aufzutragen. Zum Schluß berichtete dann noch Herr Gemeindevorstand Veitner über den Schul- und Kleiderverkauf in der Gemeinde. 18 800 Mk. Ausgaben steht eine Einnahme von 19 828 Mk. gegenüber. Ausgeföhrt wurde bei dem Bericht, daß leider einige Besucher von Schuldwerk dieses mit größerem Gewinn weiter veräußert haben und so den eigentlichen Zweck, den Kinderbemittelten billiger Schulwerk zu beschaffen, zu nichte machten. Man will jedoch die Angelegenheit weiter verfolgen, und eventuell gegen die Schuldigen gerichtliche vorgehen. Hiermit schloß die öffentliche Sitzung.

Wieschitz.
 Eine schwere Explosion ereignete sich Montag früh hiersehl. Ingeföhre 40-50 Meter von dem Magdalenen Gastwerk entfernt wird zurzeit ein sogenannter wasserloser Schweißgasbehälter erbaut. Er war soweit fertig-

gestellt, daß er in etwa 14 Tagen in Betrieb genommen werden sollte. Montag früh 7 Uhr waren die Arbeiten wieder aufgenommen worden. Um 11 Uhr ereignete sich plötzlich eine starke Explosion, wodurch das hochstehende Dach des Behälters etwa drei Meter hochgehoben wurde und dann in zwei Behälter zusammenfiel. Die Führungsgeräte sind zerbrochen. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Es wurden elf Personen verletzt, darunter zwei schwer. Die Verletzten wurden durch die Sanitätskolonne nach dem Johanniter-Krankenhaus in Dresden gebracht. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Der Materialschaden beträgt eine halbe Million Mark. Der Gasbehälter war von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Guntaus, geliefert worden und befiel einen Fassungsraum von 2000 Kubikmetern. Neunzehn und Knall der Explosion wurden viele Kilometer weit in der Umgebung Mägden wahrgenommen. Der Betrieb des Gaswerkes ist nicht gestört. Im Laufe des Montags sind von den bei dem Explosionsunglück am Neubau des Mägdeburger Gasbehälters Verunglückten zwei gestorben. Bei den übrigen zehn noch im Johanniter-Krankenhaus zu Dresden Einzelverletzte befiel am Montagabend ein Lebensgefahr. Verschiedene leichter Verletzte — es sind im ganzen 21 Personen verunglückt — befinden sich in häuslicher Pflege. Das Unglück soll durch die Explosion eines Schwachapparates entstanden sein.

Röthchenbroda.
Wahl. Der Steuerkassierer der Gemeinde Röthchenbroda, Herr Zimmer, Mitglied des Gemeinderates und der Bezirksversammlung wurde einstimmig zum 2. besoldeten Stadtrat in Rostlau a. E. gewählt. Er tritt bereits am 15. Februar seine neue Amtstellung an.

Vermischtes.

— Für Statistiker dürfte es interessant sein, wie häufig ein durch sein lässiges Spiel bekannter Statistiker ein Tischfußball ohne ein Malaboren gewann. Der Spieler sah in Vorderhand, hatte fünfmal Schellen und fünfmal Rot. Im Endstand er Grün-Rh und Grün-Behn, die er sofort wieder legte. Darauf meldete er Tischfußball, spielte Schell-Rh vor und erhielt Behn und Rhöna. Nachgepielt wurde Rot-Rh, das ebenfalls durchhina, er bekam die Behn, somit hatte er 67. Die Enttäuschung der Mitspielenden war groß, aber noch größer die Freude des wohlhablichen Spielers.

— Ueberflüssige Frage. Hausfrau: „Auguste, wo bleiben denn immer die Speisereste?“ — Auguste: „Madame haben wohl nie geliebt?“

Briefkasten der Schriftleitung.

G. O. Welchen Sie Ihren Gewerbebetrieb bei der Behörde der Gemeinde an, in der Sie Ihre gewerbliche Niederlage errichten wollen. Es richtet sich ganz nach dem Umfang Ihres Geschäftsbetriebes, ob Sie einen Gewerbe- oder Handwerksbetrieb betreiben. Bei der Anmeldung werden Sie Auskunft darüber erlangen. Die Kosten für den Schein sind gering.

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte.
Mittwoch, den 21. Januar.
Beschneide Winde, meist trübe, milde, zeitweise Niederschläge.

Letzte Nachrichten.

Schweres Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 20. Januar. Um 2 Uhr nachts ereignete sich ein Eisenbahnunglück vor Schneidemühl. Hierdurch wurde auch das Gleis Schneidemühl-Berlin gesperrt. Fast in demselben Augenblick passierte der Zug des D-Zuges 4, der nicht mehr erwartet werden konnte, die Unfallstelle und raste in den entgleisten Güterzug hinein, so daß mehrere Wagen zertrümmert wurden. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß, hebt aber noch nicht fest.

Immer noch keine Einigung über den Friedensvertrag in Amerika.

Amsterdam, 20. Januar. Die „Times“ melden aus Washington, daß die zweite Konferenz der republikanischen und demokratischen Führer im Senat über den Friedensvertrag zu Ende gegangen ist, ohne daß es zu einem Ergebnis kam. Es gelang nicht, einen Ausgleich in der Frage des Vorbehalts zu Artikel 10 zu finden und außerdem enthielten verschiedene andere Schwierigkeiten. Die Republikaner zeigten sich entschlossen, die Lodge-Resolution unverändert aufrechtzuerhalten. Die Blätter, die noch vor wenigen Tagen überzeugt waren, daß der Ausgleich unmittelbar bevorstehe, erklären jetzt, daß bis dahin noch viel Zeit vergehen werde.

Verantwortliche Schriftleitung:
Ditts Dr. Rimmermann, Dresden-N., Poststraße 17.
Für Anzeigen: Paul Leopold, Dresden-N., Poststraße 18.

Ämtlicher Teil.

Sonntagsruhe in Apotheken betreffend.

In den Amtsblättern nachzudrucken.
Apotheker, die den Betrieb ohne Gehilfen führen, dürfen am Sonntag und Feiertagen von 1—8 Uhr nachmittags ihre Apotheken ganz ohne Dienstbereitschaft schließen, wenn sie den auf sie angewiesenen Ärzten die nachstehend unter A. verzeichneten Arzneimittel zugänglich machen, die für eilige Fälle in Frage kommen. Die Zeit des Ladenschlusses ist durch Anschlag bekanntzugeben.
Ausgenommen hiervon sind solche Apotheken, für welche nach Artikel 3 der Reichsverordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 176) von der Reichshauptmannschaft nachschlüssiger Ladenschluss mit einer benachbarten Apotheke angedeutet ist.

Außer 3 der im Dresdener Journal 1906 Nr. 78 bekanntgegebenen Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. März 1906, Sonntagsruhe in den Apotheken betreffend, findet damit ihre Erledigung.

Dresden, den 15. Januar 1920.

Ministerium des Innern. 564 a IV Mb

Table with 2 columns: Coccaulösung, Morphiumlösung, Atropinlösung, Apomorphinlösung, Diphtherieheilmittel, Opiumtinktur, Magnesia usta, Phenolphthaleintabletten. Secale cornutum (bezw. ein Präparat davon), Eisenchlorid, Oleum camphorae forte, Alcohol (Cognac), Chloroform, Stenpapier, Sublimatpastillen, Verbandmittel, einschließlich 2—3 Brandindien.

Verteilung von Kunsthonig.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. August 1919 werden in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Altschadt
Abschnitt 4 der grauen Brotausstrichkarte mit 250 g
Abschnitt 4 der großen Brotausstrichkarte mit 125 g Kunsthonig beliefert.
Die Anmeldeabschnitte sind von dem Verbraucher
bis zum 21. Januar in einem Kleinhandelsgeschäft,
bis zum 24. Januar von den Gruppenführern bei der zuständigen Kleinhandelsorganisation und
bis zum 27. Januar von diesen bei der Amtshauptmannschaft anzumelden.
Nachmeldungen finden keine Berücksichtigung.
Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt M. 3,70 für das Pfund.
Dresden-Altschadt, am 15. Januar 1920. (330)
Die Amtshauptmannschaft. Nr. 99 Bako.

Verteilung von Limburger Käse.

I.
Auf Abschnitt 2 der Landesprekarte für Magermilch usw. werden in den nächsten Tagen an jeden Versorgungsberechtigten
40 Gramm Limburger Käse
verteilt.
Ausgeschlossen von der Verteilung sind die Zeitfahrlastiger.
II.
Näherbestimmungen wegen der Anmeldung der Abschnitte in den Kleinhandelsgeschäften, des Kleinhandelspreises, sowie des Zeitpunktes der Belieferung treffen die Gemeindebehörden.
Dresden-Altschadt, am 19. Januar 1920. (331)
Die Amtshauptmannschaft. Nr. 117 Bako.

Margarine-Verteilung.

I.
Die auf den Abschnitt 7 der Landesprekarte zu liefernde Margarine soll in den nächsten Tagen verteilt werden.
II.
Die Anmeldung der Abschnitte hat vom Verbraucher bis zum 22. Januar in einem einschlägigen Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.
Von den Geschäftsinhabern sind die angemeldeten Abschnitte
bis zum 24. Januar
an die Gemeinde abzuliefern.
Die Gemeindebehörden haben die Abschnitte mit einer Bescheinigung über die genaue Anzahl derselben
bis zum 27. Januar
der Amtshauptmannschaft einzulenden.
III.
Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
Dresden-Altschadt, am 19. Januar 1920. (322)
Die Amtshauptmannschaft. Nr. 1 Bako.

Anträge von Kriegshinterbliebenen auf Gewährung von Winterbeihilfen für die Monate Oktober und November 1919 werden nur noch bis 25. Januar 1920 angenommen. Die

Kriegshinterbliebenen werden deshalb aufgefordert, sofern sie noch keinen Antrag gestellt haben, diesen unverzüglich bei der Gemeindeverwaltung ihres Wohnortes nachzuholen.

Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt

Bezirksamt für Kriegsfürsorge. (318)

Marmelade-Verteilung.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. August 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Neudorf
Abschnitt 40 der weißen Brotausstrichkarte mit 250 gr Marmelade
Abschnitt 40 „rosen „ 125 gr
beliefert.
Bis zum 22. Januar 1920 sind die Anmeldeabschnitte von dem Verbraucher in einem Kleinhandelsgeschäft
bis zum 24. Januar 1920 von den Kleinhandlern bei der zuständigen Kleinhandelsorganisation oder dem Großhändler
bis zum 26. Januar 1920 von diesen bei der Amtshauptmannschaft anzumelden. Nachmeldungen bleiben unberücksichtigt.
Die Belieferung der Bezugsausweise darf nicht vor dem 2. Februar 1920 erfolgen.
Der Kleinhandelshöchstpreis beträgt für 1 Pfund Marmelade
1,35 Mark.
Dresden-Neustadt, den 19. Januar 1920. (315)
Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Finanzamt Dresden. Defftl. Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919.
Auf Grund des § 28 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 vom 10. September 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1567) werden die Vorstände, persönlich haftende Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer oder Liquidatoren
1. aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksvereine und anderen bergbauwirtschaftlichen Vereinigungen, letzterer, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften,
2. aller Gesellschaften der vorbeschriebenen Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,
erhalten, nach dem vorgeschriebenen Vordruck eine unterschriebene, vollständig ausgefüllte Steuererklärung mit der Versicherung, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind,
spätestens bis zum 15. Februar 1920
bei dem unterzeichneten Finanzamt (Bezirkssteuerannahme) einzureichen.
Die Einreichung der Steuererklärung durch die Post geschieht auf Gefahr des Ab senders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes.
Der die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verabsäumt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zur Abgabe der Steuererklärung angehalten. Auch kann der von ihm vertretenen Gesellschaft ein Zuschlag bis 10 v. H. der rechtskräftig festgestellten Kriegsabgabe auferlegt werden.
Dresden, am 17. Januar 1920. (317)
Das Finanzamt
(Bezirkssteuerannahme.)

Das Finanzamt

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in Pillnitz liegt beim Postamt daselbst vom 24. ab vor.
Dresden-Altschadt, 16. Januar 1920. (319)
Ober-Postdirektion.

Holzversteigerung. Laugebrüder Staatsforstrevier

27. Januar 1920, vorm. 10 Uhr,
Penny's Restaurant „Zum Wahn!“ in Laugebrück.
Stämme: 548 ft. bis 15 cm, 858 ft. 16/30 pp cm, 245 ft. bis 15 cm, 879 ft. 16/30 pp cm, 592 ft. 10/36 cm, 487 ft. 8/30 pp cm, 88 ft. 12/24 pp cm, 420 ft. 12/36 cm. Drehungen: 850 ft. 8/15 cm, 485 ft. 8/15 cm, 1990 ft. Reistangen 3/7 cm. Rahlschläge: Abt. 10, 35, 51, 54. Einzelh.: Abt. 25. Durchforschung: Abt. 33, 43, 52.
Staatsforstrevierverwaltung Laugebrück,
Forstrentamt Dresden,
16. Januar 1920. (318)

Blasewitz. Defftl. Gemeinderatsitzung

Mittwoch, den 21. Januar 1920, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.
Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Wahl eines Armenpflegers, 3. Versicherung der Einwohnerwehrgenossenschaft gegen Todesfall, 4. Erweiterung des Ernährungsausschusses, 5. Bewilligung eines außerordentlichen Beitrags an die Kinderwahrnachtskassen, 6. Vergütung der Baumlieferung für die Markschallallee, 7. Erweiterung des Ausschusses auf der Markschallallee, 8. Vermietung des Schuppens auf dem Gemeindegelände an der Prohlitzer Straße, 9. Kosten für die Errichtung einer kleinen Mietwohnung im Grundstück Bergartenstraße 29, 10. 4. Antrag zum Ortschaftsrat, 12. Vergleich mit

der Stadt Dresden wegen der Vergütung für die öffentliche Straßenbeleuchtung, 13. Verpflegung im Caroladamm, 14. Ein Schankverbot, 15. Kündigung des Vertrages wegen Verletzung von Bräutchen, 16. Maßnahmen wegen Verletzung des Pangeis an Kleingeld an den Bräutchenbesitzern, 17. Verlegung einer Bräutchenbesitzern, 18. Gehalt der Ortschaftsratsbeamten am Bräutchenbesitz.

Dietrich nichtöffentliche Sitzung.
Blasewitz, am 19. Januar 1920. (324)
Der Gemeindevorstand.

Loßwitz. Gemeinderatsitzung

Mittwoch, den 21. Januar 1920, abends 7 Uhr, im Rathaus.
Essentieller Teil:
1. Mitteilungen, 2. Gehalt um Errichtung einer Dreifachstelle an der zu gründenden Staatsschule für Musik und lebende Kunst, 3. Grunderwerbsteuer, 4. Antrag zur Steuerordnung, 5. Erhöhung der Luftverkehrssteuer, 6. Antrag zur Steuerordnung, 7. Gehalt des Tischlermeisters Schumacher um Neufestigung der Sargpreise, 8. 3. Antrag zum Etat für das Wasserwerk, 9. Gehalt des evangelischen Arbeitervereins um Jeweilung von Gemeindegelände zum Kleingartenbau, 8. Eingabe Prätorius über Mängel an der Wohnung Stühweg 70, 9. Gehalt M. Hänel um Ausnahmewilligung zur veränderten Ausführung des Bauhauses in seinem Landhause an der Pillnitzer Straße.
Loßwitz, am 20. Januar 1920. (327)
Der Gemeindevorstand.

Loßwitz. Bekanntmachung.

Der für die Vortragsleiterin Anna Wändtke in Loßwitz unter Nr. 69 am 20. 6. 1919 ausgestellte Ausländerpaß ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.
Loßwitz, am 19. Januar 1920. (328)
Der Gemeindevorstand.

Loßwitz. Kartoffel-Verteilung

auf Wochenabschnitte vom 11. Januar bis 7. Februar für Erwachsene, desgleichen für Abschnitte der Kinderkarte vom 25. Januar bis 7. Februar mit je 5 bzw. 3 Pfund. Preis 20 Pfennige für 1 Pfund.
Mittwoch, den 21. Januar, Ausgabe für 2. und 5. Bezirk im Feuerwehrturm von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.
Donnerstag, den 22. Januar, für 2. Bezirk Oberloßwitz, im Schulhaus Lutherkirche von 8 bis 12 Uhr.
Donnerstag, den 22. Januar, für 1. Bezirk (Simmischer Ortsteil) und für 4. Bezirk (Schneer Ausschnitt) in der bisherigen Weise.
An den genannten Tagen kommen die vom Ernährungsamt bei der früheren Anmeldung empfangenen Ausweise „A“ der Landeskartoffelkarte gleichzeitig zur Verteilung. Der neue Preis hierfür ist beim Verkauf erhältlich.
Ein Posten harter Röhre steht ab heute in den bekannten Regionalwarenhandlungen zum Verkauf.
Loßwitz, am 20. Januar 1920. (326)
Ernährungsamt.

Niederpoyritz. Bekanntmachung.

Die Gemeinde Niederpoyritz ist von der Amtshauptmannschaft Dresden-N. nach eingeholter Genehmigung des Landesforstamtes zum Groß- und Kleinhandel mit Kohlen zugelassen worden. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kohlenamtes Loßwitz vom 15. Januar 1920 wird den hiesigen Einwohnern im eigenen Interesse anbegehrt, die Grundkarten und Kohlenbezugscheine (8. Kohlenkartenreihe) bis zum
31. Januar 1920 bei der Kohlenverkaufsstelle Niederpoyritz (Geschäftsführer Herr Jährmeister Hermann Schöps, gegenüber vom Erbgericht) anzumelden. Die Meldesfrist ist unbedingt einzuhalten.
Niederpoyritz, am 19. Januar 1920. (329)
Der Gemeindevorstand.

Zweigverein Heimatdank Weissig.

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr,
Mitglieder-Versammlung
in Saale's Gastwirtschaft.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablegung, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes.
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Möbel
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
in erstklassiger Ausführung. Beschäftigt erb. in der Fabrik
Dresden, Böllnerstr. 5.

Bewegten Herzens danken wir allen, die unseres teuren Entschlafenen gedachten. Die stummen Blumen und die lieben Worte, die von so großer Freundschaft und tiefer Verehrung für ihn sprachen, haben uns in unserem schweren Leid unendlich wohlgetan.

Loschwitz, Carolastraße 1
im Januar 1920.

Therese Meißner geb. Weidner
Christian Meißner.

Bei der herrschenden Gasnot empfiehlt sich zur Legung elektr. Lichtleitungen Franz Hummel, Loschwitz, Friedrich-Werk-Str. 2, Fernsprecher Amt Loschwitz 411 Kraft- und Klingelanlagen werden unter Verwendung besten Materials sachgemäß ausgeführt.

Die billige deutsche Fein-, Kern- oder Rasierseife wird Ihnen, soweit der Vorrat reicht, mitgeliefert, wenn Sie Ihre Seifenkarten bei Schiller-Drogerie Tolkenwitzerstraße 6 Telefon 30216 anmelden.



Künstlerspiele: Teufelspiele Kurort Weißer Hirsch bei Dresden, Bautzn. Str. 9. Dir. Nommel & Juchterz Fernsprecher Loschwitz 991

Abendlich 8 Uhr das glänzende Januar-Programm
Erich Kersten, Humorist
Elsa Leonard, Vortragskünstlerin
Julia Krantz, Charakterkünstlerin
Loulou Agosti, Wiener Vortragskünstlerin
Inge Raff, Koloraturängerin
Conference: Erich Kersten
Am Flügel: Müller-Andersen Salonkapelle Wernow-Valero
Erstl. Gesellschaftstanzkirkel unter persönlicher Leitung des Ballettmeisters Römer-Bonard
Täglich 4 Uhr nachm. der beliebte Tanztee mit Vorträgen

Infolge des Hochwassers ist ein Teil unserer Holzvorräte abgeschwemmt worden.

Wir fordern hiermit alle diejenigen auf, etwa auf der Elbe während des Hochwassers geborgenes in ihrem Gewahrsam befindliches Holz bis Donnerstag, den 22. Januar 1920 bei Herrn Fischermeister August Höhle, Blasewitz, Schillerplatz 17 abzuliefern. Bei freiwilliger Ablieferung wird angemessener Vergeltung gewährt, im anderen Falle wird Strafantrag wegen widerrechtlicher Aneignung des Holzes stellen müssen.

Hoersch & Co., Cellulosefabriken
Pirna a./Elbe.

BELVEDERE Kleinkunst-Bühne
Beginn 1/8 Uhr
Kalte u. warme Speisen - Weine erster Firmen
Belvedere-Diele
Tägl. nachm. 4-7 Uhr Künstler-Konzert des Orchesters Heinz Elber. Vorzögl. Kaffeegebäck aus eig. Konditorei. Eintritt frei. Sonntags 1
Festsäle für gesellschaftliche Veranstaltungen, Familienfestlichkeiten usw.

„Donaths Neue Welt“ Loschwitz
Jeden Mittwoch die beliebte Reunion
Teren 2,50 Damen 2,00

Central-Theater-Diele (Passage Dresden, Prager Str., Waisenhausstraße).
Abendlich 8 Uhr
Engelbert Mildes Künstlerspiele.
Gastspiel Max Goldberg-Carmen, Kahlig-Goldberg l. d. Sketsch „Der König der Boulogne“, Fritz Löwe-Lessen, Grete Fischer-Wilfried, Engelbert Mildes, Kleis-Eliette.
Alfred Strasser am Flügel Salon-Kapelle Heinz Clasen.
Tischbestellungen möglichst zeitig erbitten.
Fernspr. Nr. 14777 oder 18127.
Täglich nachmittags ab 4 Uhr Kaffee-Konzert.
Sonntag nachm. 4 Uhr Tee mit dem vollständ. Programm.

Teleph. 14380 Linien 5, 7, 13
Tymians Thalia Theater!
66rlitzer Str. 4/6 6. m. b. Jk. Dir. Walter Tymian.
Anfang 7 Uhr
Sonntags 5 Uhr und 7 Uhr
Alle Vorzugskarten nur wochentags gültig

Wohnungseinrichtungen
Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Klavier, Kamin, gute Friedenswaren, sowie Ausführung aller Kopier- und Dekorationsarbeiten
Ch. Metzner, Weißer Hirsch, Baugner Straße 28.

Illustration of a pair of pince-nez glasses.
Lichtbrillen
Georg Jacobi
Optische Anstalt
Amalienstr. 44. Dresden-G.

Zähne
ohne Platte, Deutsches Reichs-Patent 271 165. Kunstvolle Plombierungen, Zahnziehen mit örtlicher Betäubung! Besonders f. nervöse u. Angstl. Patienten empfehlensw. Bestes Material. Billige Preise. Präzisionsarbeit, Reparaturen u. Umarbeitungen in wenigen Stunden.
Dent. Br. Zibang Prager Strasse 54.
Ad. Zonenstein Fernspr. 10577. - Fahrstuhl.

Kautabak (Friedens-Qualität)
Reinen Rauchtobak, Zigarren äußerst billig empfiehlt
Ferdinand Uhlemann Dresden-N., Glaciestraße 44. 14389

EMAILLE ALUMINIUM
Erstes Spezialgeschäft für Qualitätsware
SIX'S HAUS-UND KÜCHENGERÄTE-MAGAZIN
DRESDEN, FRIEDENSTRAßE 10

Hafer, Kleie, Heu, Stroh, Häcksel
empfehlen
Julius Gerstenberger
Fouragehandlg. Blasewitz, Schillerplatz 12. Fernspr. 30211.

Uchsefuhren
werden billig und schnell ausgeführt
Fuhrgeschäft Arno Voigt, Blasewitz, Loschwitzer Straße 23. Fernsprecher 31186.

Kochgeschirr
Gußemaille
Feuerfestes Tongeschirr
Porzellan u. Steingut
Messer Gabeln Löffel
Kochkisten
Spirituskocher
Plättlocken
Hecker's Sohn
Zweiggeschäft
Striesen, Voglerstraße 51 (Ecke Schandauer Straße).
Inspizient: Becken-4, Meißner

Suchen Sie Hypothek oder haben Sie Kapital auszuleihen,
so wenden Sie sich an
Alex. Neubauer
Dresden, Ferdinandstr. 12.

Stuhlflechtröhre
echtes, 2-4 mm Halbglas an Bierverkäufer, liefert billig
Max Poppel, Rohrmöbelfabrik, Dresden Köllnerstraße 5. 14968

Elektrische und Gaslampen
Robert Walther
Dresden-K.
Wilsdruffer Str. 38
Fernspr. 17393 (400)

Militärmäntel
werden in Stoff umgearbeitet nach Maß mit Probe
als Mäntel für Mk. 150
als Sport-Jaquet für Mk. 160
bei Zugabe v. Ihren Stoffen nach Maß mit Probe in bester Verarbeitung fertige ich an:
Männer-Dress-Jaquet v. Mk. 175 an
" Mäntel v. Mk. 150 an
" Jaquet v. Mk. 150 an
" Joppen v. Mk. 95 an
Mäntel- und Bekleidungsabrik
Richard Paul,
Dresden-K., Wollstr. 3, II. u. III.

Jetzt sät man:
Spinat, Rapunzel, Möhren, Karotten, Korbel.
Futter für Hühner, Tauben, Meise, Stieglitze, Kanarienvögel usw.
Mais, Kleie, Hafer.
Fräsel, Beifutter f. Kaninchen.
Insekten-Vertilgungsmittel, Raupenleim, Fanggürtel, Torfmull.
Kalk, Ovis Guano in Packg.
Alaun zum Imprägnieren von Stüben, Plätken usw. (an)
Arthur Bernhard,
Dresden-N., Am Markt 5. 6 Seiten.

Almetall
Reifung, Reifung Kupfer usw. wird zu höchsten Preisen gekauft
Dresden, Sebuziger Str. 53. 14682

Selbe Kohlruben
per Str. 10. - auf Bahnhof
Weißig-Bühlau verl. ab Mittwoch
Kunze Müller, Bahnh. Weißig.

Tüchtige Möbeltischler
werden sofort bei höchstem Lohne
gesucht. Holzindustrie Billnig,
Daubergaster Straße 35, b. 302

Schulknabe
zum Begehren für einige
Nachmittagsstunden gesucht. Zu
melden in der Geschäftst. d. Bl.

Landwirtstochter,
21 J., sucht 1. März selbständige
Stellung in frauenl. Haush., auch
mit Geschäft sehr angenehm. Off.
u. 164 an die Gesch. d. Bl. erb. (*)

Reisekoffer u. Handtasche
zu kauf. gesucht. Off. D. L. 1597
Hudolf Woffe, Dresden. 322

Eine Wäschemangel
ist wegen Mangel zu verkaufen.
in Schullwitz Nr. 10. 159*

Küchenaufzug
50 cm □, komplett, sehr preisw.
verfüglich. Blasewitz, Tolkenwitzer
Str. 9, Schloßferm. Vert. Hölz. 242

In Blasewitz, Weißer Hirsch ob.
Umgebung sucht junges kinder-
loses Ehepaar kleine 189*

Wohnung
für bald oder 1. März event. als
Hausmeister. Mann gepr. Maschin-
ist. würde Überwachung von
Heizungsanlagen, sowie Neben-
arbeiten übernehmen. Frau in
allen Zweigen der Wirtschaft be-
wandert. Angebote u. B. D. 100
an die Geschäftst. d. Bl. erbitten.

Einfach möbl. Zimmer
für sofort gesucht. Offerten nach
Blasewitz, Wilsdruffer Str. 1, pt. 165*

Kleine Anzeigen
Jedes Wort kostet 15 Pfennige

Bekäufe
1 lange Damen- und Herren-
Uhr-Goldkette sowie 1 Opern-
glas und 1 Vortorbuch in 2 Bb.
beide neu, zu verkaufen. Ange-
bote an R. Behold, Wägel,
Bahnhofstraße 38, II. 162*

Dtsch. Schäferhund, 1 Jahr
alt, sehr nachsam, verkauft
Ausbesitzer Arno Morgenstern,
Glaubitz i. Ergg. 138*

Verfchiedenes
Betreffung von Schul-
arbeiten übernimmt 15jähr.
Mädchen, Schülerin der 10klassig.
Mädchenschule. Zu erfragen
nachmittags in Blasewitz, Berg-
gartenstr. 11, II. links. 160*

Gold-Zahn-Praxis Dresden
- Name ges. geschützt -
10 Soosstrasse 10
Spezialität: Zahnziehen in
Betäubung (Narkose). Anm. 4-4

Theater.
Mittwoch den 21. Januar:
Coburnstr.
Tannhäuser (1/26)
Schauinspielhaus.
Spiel des Lebens (1/27)
Theater.
Die sieben Raben (nachm. 9)
Das höhere Leben (abends)
Theater.
Im Waldmännleins Reich (nachm. 3)
mittags 3)
Gatinna (abends 7)
Central-Theater.
Die Frau im Hermelin (7)
Die heutige Nummer enthält

Chemnitz. Die Streikleitung der Eisenbahner in Chemnitz wolle gestern mittag mit: Bei der heute, Montag, stattgefundenen Abstimmung über Streik oder Arbeit haben die im Ausstand befindlichen Eisenbahner in Chemnitz, Leipzig und Zwickau beschlossen, den Streik abzubrechen und die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Zwickau. Beendeter Streik. Die seit einigen Tagen ausfindigen 2000 Arbeiter des hiesigen Werkstättenbahnhofs haben heute die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem eine gestern abgeschlossene von 4000 Eisenbahnern aus Zwickau und den Nachbarstädten besuchte Eisenbahnerversammlung die Einstellung des Streiks unter der Voraussetzung beschlossen hatte, daß die Montag mittag zusammengetretene Lohnkommission die Verhandlungen über die Lohnsätze auf der Basis der neu eingereichten Forderungen führt und mit einer Tarifserhöhung von mindestens 75 Prozent der Mehrforderungen zum Abschluß bringt, daß die Streikliste bezahlt werden und keine Maßregelungen stattfinden. Sollte eine Vereinbarung auf dieser Grundlage nicht zustande kommen, so behält sich das Betriebs- und Werkstättenpersonal weitere Schritte vor.

Reichsfeld. Ein guter Fang gelang kürzlich einem hiesigen Polizeibeamten, der zwei schwere, wertvolle Ohren beschlagnahmte konnte, die von einem auswärtigen Blechschmied im Schleifhandelsweg zu einem sehr hohen Preis erworben worden waren zum Zweck der Schwarzschlachtung. Damit der Transport der augenährten Tiere nicht auffallen sollte, waren sie vor einen Wagen gepackt, der mit sechs Säcken Hafer beladen war. Auf der Durchfahrt in Richtung nach Rulau zu erfolgte die Beschlagnahme. Der Führer des Wagens ergriff die Flucht, wurde aber unterhalb der Waschanstalt eingeholt.

Plauen. Die zweite Stadtverordnetenversammlung dieses Jahres, die auf Antrag der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion zu einer Aussprache über die gegenwärtigen Ernährungszustände einberufen war, setzte zu einer einstündigen Redebeiträge aus mit dem Ergebnis, daß dem Antrage auf Einberufung eines außerordentlichen Städtetages, der sich mit Ernährungsfragen zu befassen hätte, zugestimmt wurde. Das von unabhängiger Seite geforderte Mißtrauensvotum gegen die Regierung wurde abgelehnt.

Bezirkstag Dresden-Neustadt.

Ein öffentlicher Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde gestern nachmittag im Verhandlungsaal der Amtshauptmannschaft abgehalten. Nach der Eröffnung begrüßte der Vorsitzende, Herr Lagerhalter Kamp (Wardorf) außer den erschienenen Mitglieder der Bezirksversammlung noch den an der Sitzung teilnehmenden Kreisbauplatzmann Krug v. Ridda und v. Falkenstein, um sodann mit einigen Worten dankbaren Erinnerungen des so früh und unerwartet verstorbenen Amtshauptmanns Grafen Cassele-Kastell zu gedenken und der außerordentlich verdienstvollen Tätigkeit des Verstorbenen im Interesse des Bezirks. Die Anwesenden erhoben sich zu feierlicher Ehrung von den Plätzen. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Herr Dahn (Laudenberg) den Antrag für die durch das Hochwasser geschädigten Einwohner des Bezirkes die den Gemeinden entstehenden Lasten auf die Bezirkskasse zu übernehmen und besonders wegen schlechter und besserer Belieferung von Kohlen für die Betroffenen bei der Reichskohlenstelle vorkünftig zu werden. Der Antrag fand Unterstützung und wurde dem Bezirksausschuß überwiesen. Es erfolgte hierauf nach längerer Aussprache die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Bezirksversammlung mit einigen unwesentlichen Änderungen, desgleichen sprach man sich auch für die Beteiligung des Bezirksverbandes bei der Errichtung einer Kraftwagen-Gesellschaft in Höhe von 15 000 Mark aus. Als man im weiteren Verlauf die Jahresrechnungen über die Bezirksvermögensverwaltung auf das Jahr 1918 und über die Könia Albert-Jubiläumstiftung auf 1918 richtig gesprochen hatte, wurde die Genehmigung des Haushaltsplanes auf das erste Vierteljahr 1920 für a) Bezirksanstalt Leuben, b) Pflanzbezirk Dresden-Neustadt-Land und c) Bezirksvermögensverwaltung erteilt. Man lehnte jedoch mit 22 gegen 15 Stimmen einen Antrag aus Bezirksmitteln für die geistliche Versorgung a) der Bezirksanhaltsstellen ab, um an diese Stelle einen Betrag von 1000 M. zu Unterhaltungs- und Erholungsmaßnahmen zu legen. Weiter fanden Genehmigung außer der Annahme eines Antrages, der die Landesregierung ersucht, die Bedürfnisse des Bezirkes vorweg aus den Anteilen der Gemeinden an der Reichskohlenstelle zu zahlen und summarisch an die Amtshauptmannschaft abzuliefern, noch der außerordentliche Haushaltsplan für das erste Vierteljahr 1920. Ebenso übernahm man die Mehrkosten der Unterbringung von erholungs-

bedürftigen Kindern in der Schweiz im Jahre 1919 auf die Bezirkskasse. Die Wahl des Stellvertreters des Direktors der Bezirksanstalt auf die Jahre 1920 bis 1922 ergab Buchhändler Etling (Leuben). Dem Ersuchen der Stadtgemeinde Dresden um Gewährung eines außerordentlichen Beitrages aus Bezirksmitteln zur Deckung des Fehlbetrages der Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt (Maria-Kuno-Kinderhospital 1919) wurde stattgegeben und 3500 M. ausgeworfen. Die Uebernahme von 50 Prozent der den Gemeinden durch besondere Beihilfen für Erwerbslose entstehenden Aufwendungen auf die Bezirkskasse wird unter der Voraussetzung genehmigt, daß die Dresdner Grundbesitzer nicht überschritten würden. Ein vorliegender Einspruch gegen die Ausschreibung der Zentralwerkerei soll als Beschwerde an das Ministerium weitergegeben werden, während man zu dem Kaufmann des Arbeiter- und Soldatenrats Groß-Dresden vor dem 1. April 1919 der Stadt Dresden einen Beitrag von 5000 Mark bewilligte. Nach ähnlichen Grundbesitzern wie die Stadt Dresden genehmigte man schließlich noch die Erhöhung der Krieges-Familienunterstützungen und die Grundbesitzersteuerordnung für den Bezirksverband.

Reine Chronik.

Aus dem Reiche.

Gera. Gastwirte und Brauer. Wegen der Erhöhung der Bierpreise hatten die hiesigen Gastwirte beschlossen, Bier von den Brauereien nicht mehr zu beziehen. Da nun aber die Brauereien den Gastwirten soweit wie möglich entgegen kommen wollen, haben die Birte, um das Brauereipersonal nicht drohtos zu machen, beschlossen, wieder Bier zu beziehen.

Berlin. Eine Vollversammlung der Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger verlangte in einer Entschließung, daß Zeitungsverbote auf Grund des Ausnahmezustandes niemals ohne Begründung und Befristung erfolgen dürfen. Ferner werden von Regierung und Parlament Garantien gefordert, die Presse und das Zeitungs-gewerbe vor einem Zustande völliger Rechtslosigkeit zu schützen.

Berlin. Kellnerstreik? Die zwischen Gastwirten und Kellnern schwebenden Tarifverhandlungen fanden bereits vor einem günstigen Abschluß. In allen wichtigen Fragen war eine Verständigung erzielt. Obwohl nun den Arbeitnehmern erhebliche Zugeständnisse gemacht waren, haben jetzt die Gehilfen neue Forderungen aufgestellt, die so weit gehen, daß sie den Arbeitgebern nicht erfüllbar erscheinen. Es ist daher mit einem baldigen Kellnerstreik zu rechnen. Hotelkellner kommen nicht in Betracht, da sie mit ihren Arbeitgebern ein besonderes Abkommen getroffen haben. Am Montag findet eine Versammlung der Arbeitgebervereinschäfte statt, in der endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollen. — Das rätselhafte Verschwinden eines recht wertvollen Goldschmucks beschäftigt seit gestern die Berliner Kriminalpolizei. Aus der Wohnung einer Frau Konjow v. K. ist auf bisher unerklärliche Weise eine sehr wertvolle Perlenkette verschwunden, die aus 130 erbsengroßen, reinen Perlen besteht. Das kostbare Schmuckstück hatte die Dame vormittags in eine unverschlossene Schublade ihres Schlafzimmers gelegt. Abends war es daraus spurlos verschwunden. Andere offen auf dem Tisch liegende, ebenfalls sehr wertvolle Schmucksachen hatte der Dieb unberührt gelassen. Die Wohnung liegt im hohen Erdgeschoß eines vornehmen Hauses am Westufer in Charlottenburg.

Raumburg. Sozialisierung des Hausbesitzes. Eine große Protestversammlung des hiesigen Hausbesitzesvereins nahm einstimmig eine Entschließung gegen die Sozialisierung des Hausbesitzes und gegen die hier mit 30 Prozent Zuschlag zum Friedenspreise bemessene Höchstmiete an. Ferner wurden Anträge an die städtischen Körperschaften gerichtet, die Straßenreinigung auf die Stadt zu übernehmen und die Wasserkosten, die schon wieder beträchtlich erhöht werden sollen, nicht nur von den Vermietern, sondern auch von den Mietern zu erheben.

Rassel. Scheidemanns Einführung. Getern hat die Einführung des ehemaligen Ministerpräsidenten Scheidemann in sein Amt stattgefunden, der im Dezember zum Oberbürgermeister gewählt worden war.

Freiburg i. B. Der orkanartige Sturm, der in den vergangenen Wochen über den Schwarzwald hinwegstobte, hat einen Schaden von mehreren Millionen allein an den Wäldern angerichtet.

Heutchen. Infolge einer plötzlichen Störung im Elektrizitätsnetzwerk Czorow berichtet in ganz Oberschlesien Dunkelheit. Wie lange die Störung anhalten wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Danzig. Luftverkehr Danzig—Warschau—Kraukau. Der von einigen polnischen Kapitalisten fertiggestellte Plan für einen Luftverkehr Danzig—

Warschau—Kraukau, der zunächst nur diese Städte, später aber auch größere Zwischenorte berühren soll, ist durch den Minister für Post und Telegraph an den polnischen Eisenbahnminister weitergereicht worden. Geplant ist eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung der polnischen Regierung und der englischen Fluggesellschaft Handley Page mit je 5 1/2 Millionen Mark, so daß sich das Gesamtkapital auf 16 1/2 Millionen Mark belaufen wird. Die Entfernung Danzig von Warschau (200 Kilometer) würde in 2 1/4 Stunden, von Warschau bis Kraukau (200 Kilometer) in 2 1/2 Stunden durchflogen werden.

Aus dem Ausland.

Kopenhagen. Gesunken. Der amerikanische Dampfer „Macona“, der letzten Freitag von Kopenhagen nach Kopenhagen abgegangen war, scheiterte in dem schweren Sturm der vorletzten Nacht im Raitgat ungefähr eine Meile von der schwedischen Westküste und sank. Von der 50 Mann starken Besatzung wurden nur der Begleitmann gerettet. Die übrigen 49 Mann sind ertrunken.

Dallwig. Schiffsunglück. Eine am 18. Januar vormittags aufgenommene drahtlose Meldung besagt, daß auf dem Transportdampfer „Pompana“ auf 51 Grad nördlicher Breite und 26 Grad westlicher Länge eine Feuerbrunst ausgebrochen ist. Das eingedrungen Wasser steigt und hat die Pumpen überfordert und unbrauchbar gemacht. Das Schiff bittet um Hilfe. Die „Gedria“ meldet, daß sie in früher Abendstunde an Ort und Stelle einzutreffen hoffe. An Bord der „Pompana“ befinden sich 500 Personen. Ein drahtloses Telegramm der „Gedria“ besagt, sie werde die Passagiere an Bord nehmen, falls das Wetter es erlaubt.

Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig. In dem Prozeß gegen den Wendensführer Barth wurden gestern die Beweisaufnahme und die Plädoyers gegen 5 Uhr nachmittags beendet. Das Urteil wird am Mittwoch mittag verkündet.

Leipzig. Betrügereien beim Heuange von Arbeitlosen, Kriegs- und anderen Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln werden von den Gerichten mit ganz empfindlichen Strafen geahndet; denn gerade heutzutage herrschen in weiteren Kreisen recht laxer Ansichten über solche Schwandeleien. So wurde jetzt eine Arbeiterfrau, die für mehrere Monate lang die Arbeitslosenunterstützung ihres Ehemannes, trotzdem er von hier verzogen war und also keinen Anspruch mehr hatte, weiter ausbezahlt ließ, trotz ihrer bisherigen Unbescholtenheit zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und ihr Bruder, der die Unterstützungsgebehr abgehoben und mit dem Namen des Ehemannes quittiert hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin. Der Kaiserfilmprozeß. In dem Prozeß, den der ehemalige Kaiser gegen den Autor und Hauptdarsteller des Kaiserfilms, Ferdinand Bonn, angestrengt hat, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, der 14. Februar als Verhandlungstermin angelegt worden. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Alsbach, wird den ehemaligen Kaiser vertreten.

Vermischtes.

Zeitungsangestellte. Einen merkwürdigen Beschluß haben die Mitglieder des Vereins der schottischen Veteranen des Weltkrieges in Newyork gefaßt, indem sie sich nämlich an die amerikanische Regierung mit der Forderung gewandt haben, Shakespeares „Macbeth“ aus dem Lehrplan der amerikanischen Schulen vollständig zu entfernen. Diese Forderung soll weder in den Literaturstunden erwähnt noch etwa gar gelesen werden. Die patriotischen Schotten berufen sich für diese Forderung eines dichterischen Meisterwerkes auf den Vorgang der jüdischen Gemeinde von Neu-York, die bei den Unterrichtsbehörden den Antrag gestellt hat, den Kaufmann von „Benedict“ aus den Schulen zu verbannen, weil der Charakter des Schloß eine Verleumdung des jüdischen Volkes darstelle. Die in Amerika lebenden Schotten glauben nun, daß ihnen recht sei, was den jüdischen Schotten billig ist. Sie verlangen, daß „in Anbetracht des Beschlusses der Behörden zugunsten der Juden das selbe Vorrecht auch für Schottland anerkannt wird. Sie betonen, daß der ruhmreiche Plan der „Macbeths und das ganze schottische Volk durch die falsche Darstellung Shakespeares verunglückt wird, der Macbeth in seinem Drama als Mörder und Verräter vorführt. Wir sind der Ansicht, daß, wenn der jüdische Ration von dem amerikanischen Unterrichtsministerium genehmigt wird, auch der Frieden, der das schottische Volk beschützt, zu entfernen ist.“ — Wie kommt, bemerkt die „Dtsche. Tagesztg.“ hierzu, Shakespeares nur zu diesem Volke? Er, der vom „B. T.“ allmorgens und abendens vernichtet würde, wenn er heute seinen Schloß zu schreiben wägte, wird in absehbarer Zeit auch aus der englischen Ration feierlich ausgeschoben werden.

Rittergut Bronnowo.

Stmärkischer Roman von Guido Kreuber.

(Nachdruck verboten.)

Der andere lehnte diesen Vorschlag ab. „Ich hatte nie Gelegenheit und Veranlassung, mit meinem Vater derartige Fragen zu besprechen.“ Eigentlich hätte das den Herrn Gorgewöth etwas versehen müssen. Aber nicht im mindesten. Sein etwas farbloses Gesicht bedeckte unentwegt den Ausdruck zuvorkommender Verbindlichkeit.

„Ich vermute es, Herr Affessor. Aber die Bestätigung dieser meiner Vermutung macht mich keineswegs unsicher. Ich hege vielmehr die feste Überzeugung — wie ich die Günst Ihres verstorbenen Vaters besah, so wird es mir gelingen, auch Ihr gütiges Wohlwollen zu erlangen. Um so mehr, als gerade in unserem Falle ein festes Zusammenarbeiten zwischen Gutsherrn und Beamten die Grundbedingung des Erfolges sein wird.“

Was hieß das? Hansjürgen von Schill hörte hoch auf. Dieser Völk hatte eine so merkwürdige Art, seinen schamvollen Brafschwall immer mit einem Satz abzuschließen, der den Partner zwang, eine neue Frage zu tun und das Gespräch in Bahnen zu lenken, die vielleicht ganz abseits seiner vorher gehegten Absichten lagen.

„Ein derartiges Zusammenarbeiten, eine derartige Harmonie, sollte ich meinen, dürfte doch wohl nur eine selbstverständliche Erscheinung sein.“ Jetzt lächelte der Herr Gorgewöth etwas. Ganz fein; ganz diestert. Und der Ton seiner Worte womöglich noch verbindlicher.

„Eine gewisse sehr ideale Auffassung des landwirtschaftlichen Berufes, Herr Affessor, die sich aber leider mit den Tatsachen nur selten deckt. Eine bedingungslose Harmonie zwischen Gutsherrn und Beamten — welche eine Seltenheit! Betrachtet man nicht meist der Beamte nur als besserer bezahlter Aufseher, der fast nie daran denkt, die Interessen seines Chefs auch mit zu den seinigen zu machen? Und legt andererseits der Gutsherr nicht prinzipiell ein gewisses

Mißtrauen gegen jeden Beamten, den er sich neu verpflichtet und dem er einen Teil der Gutsgeschäfte notgedrungen in die Hand geben muß? Ich gestehe unumwunden zu, daß traurige Erfahrungen, Veruntreuung der Beamten, Vernachlässigung in der Bestellung des Alters und ähnliche Vorkommnisse einem derartigen Mißtrauen nur zu oft Nährboden geben. Aber gerade deshalb sollte man die seltenen Fälle von bedingungsloser Harmonie zwischen Gutsherrn und Beamten auch entsprechend würdigen.“

Da hellte in dem Gesicht Hansjürgen von Schill ein warmer Schimmer auf. Und zum erstenmal während dieser Unterredung — zum erstenmal während der letzten vierundzwanzig Stunden — bekam der Klang seiner Stimme einen lebhafteren, herzlicheren Unterton.

„Wie mich Ihre Worte doch an meine glücklichste Jugendzeit erinnern, Herr Gorgewöth. Meine ersten Reiterveruche, meine ersten Fahrhänge in unserer Guttsort, mein ganzes bisheriges landwirtschaftliche Kenntnisse, die ich trotzdem leider auch schon wieder vergessen habe — das alles verdanke ich doch unserem alten Administrator Elias Krottmann. Ich glaube, der kam schon zu Lebzeiten meines Großvaters nach Bronnowo. Und ich entsinne mich eigentlich aus meinen ganzen Jugendjahren nicht eines einzigen Falles von Disziplin, die er mit meinem Vater gehabt hätte. Es war ja auch allgemein hier im Umkreise ein großes Vertrauen über seine Fähigkeiten. . . . Übrigens, Herr Gorgewöth, ich hatte keine Ahnung, daß der alte Krottmann nicht mehr auf Bronnowo sei. Ist er also doch wirklich, wie man so sagt, in den Selen gestorben, was er sich immer wünschte. Denn ich entsinne mich jetzt genau: — einmal an einem Vorfrühlingabend, als wir beide — er und ich — von einer vergeblichen Fährte auf den Waldhof zurückkehrten und langsam durch den Wald hummelten. . . . da ereignete sich einer der seltenen Fälle, daß er von sich selbst erzählte. Von seinem Leben, das wirklich Mühe und Arbeit gemeinen; von den kleinen bescheidenen Freuden seines Dafens; und schließlich von seiner stillen Bitte an das Schicksal, daß ihn der Tod einmal sanft und schmerzlos mitten in der Arbeit überraschen möge. . . . weißt ja, Hansjürgen“ — sinnierte er — „ich hab' mir das natürlich schon

manchmal ausgemalt, wenn's mal bei mir zum Döllall bläß. Und da denk' ich mir das etwa so: — ein recht windiger Vorfrühlingstag; die Aechte pflügen einen großen Schlag um; die Drillmaschine klappert; ich reit' langsam über das Feld und rauche meine Pfeife und freu' mich, daß der Himmel schon nicht mehr so bleischüchtig blaßblau aussieht wie noch vor acht Tagen. Und mit einemmal wird mir so'n bißchen komisch im Kopf, und da kann ich auch schon die Drillmaschine nicht mehr so richtig arbeiten sehen, und dann geht mir durch's Herz so ein ganz leiser, feiner Stich, den ich kaum spüre. Und ehe ich noch denken kann: — „Ranu, Elias, sollte dir die halbe Vulle Rotwein gefehlt haben nicht gut bekommen sein?“ . . . ehe ich das noch so richtig zu Ende denk' — kippe ich schon aus dem Sattel und rutsch' so an dem Gaul entlang, der unwillkürlich stehen bleibt; und merk' gar nichts von dem Sturz; und — die Kerl ihren Pfug und ihre Drillmaschine im Stich lassen und kommen zu mir gelaufen. . . . — da bin ich schon tot!“

„Das hat er damals zu mir gesagt. Ich lachte ein wenig verlegen über den wunderlichen Witz und dachte mir nichts bei seinen Worten und hatte sie eigentlich längst vergessen. Bis sie mir jetzt wieder einfallen — jetzt, wo ich den alten Elias Krottmann nicht mehr auf Bronnowo anstreffe. Komisches Gefühl eigentlich!“

Er schweig. Er starrte vor sich hin; im Gesicht immer noch den hellen Schimmer, der seine kantigen scharfen Züge ganz seltsam weich überfonnte.

Und dann sagte Herr Raleq Gorgewöth mitten in diese nachdenkliche Stille hinein — und auch er dämpfte unwillkürlich etwas die Stimme: —

„Der Herr Krottmann lebt aber noch, Herr Affessor.“ Hansjürgen von Schill schien im ersten Moment den Sinn nicht begriffen zu haben. Langsam nur hob er den Kopf. Seine Augen waren groß und verständnislos.

„Elias Krottmann lebt, Herr Gorgewöth? Aber ich habe ihn doch noch nicht gesehen? Es ist doch überhaupt gar nicht möglich, daß er noch auf Bronnowo ist? Denn sonst hätte er mich doch längst begrüßt?“

(Fortsetzung folgt.)